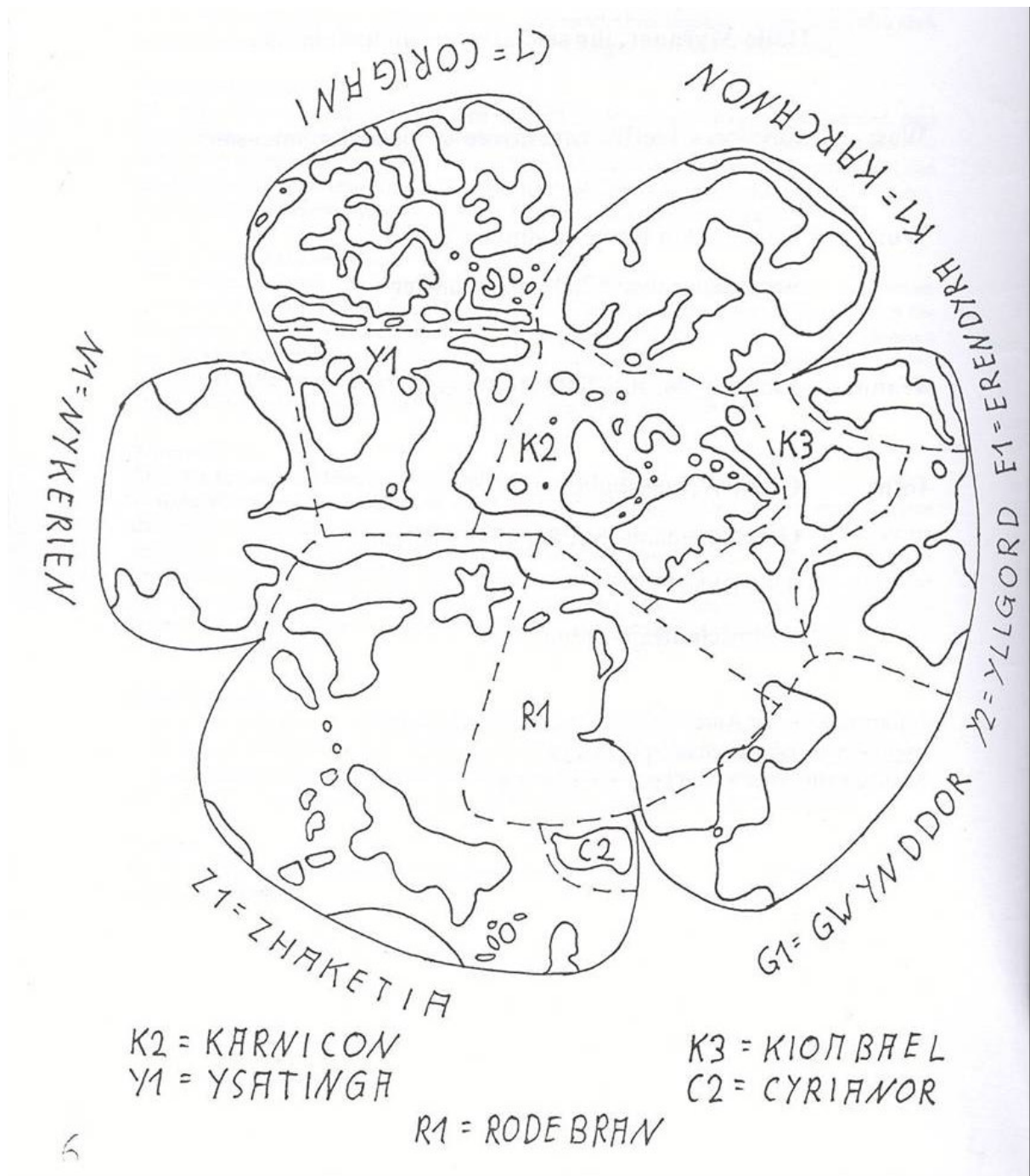


Bote von Cyrianor



Nr.2

Für die Monde von Eule und Jaguar
im Jahr der Gestirne 423 n.P.

Seid begrüßt!

Nr. 2 hat glücklicherweise nicht so lange gedauert.

Die Frage ob gedruckter Bote oder nicht wurde unentschieden beantwortet, allerdings nur von zwei Leuten. Wäre schon nett, ein paar mehr Meinungen zu hören. Wenn es gedruckte Boten geben soll, muß es allerdings noch etwas mehr Material geben, sonst lohnt es sich kaum, das Porto auszugeben. Denkbar wäre auch ein jährlicher Druck eines Sammelbandes.

Eintreffschluß für den nächsten Spielzug (Rabe/Tiger 423 n.P.) ist am **20.9.03**, wäre nett wenn es etwas pünktlicher geht. Nein, es ist weder Einnahme- noch Rüstmonat.

Wie üblich findet am zweiten September-Wochenende (12.-14.9.) das Tübinger Myratreffen statt. Ich selbst kann leider wegen familiärer Verpflichtungen nicht kommen, aber das sollte euch nicht abhalten, dort zahlreich zu erscheinen.

Die Profile eurer Charaktere habe ich nun in die übliche Excel-Datei aufgenommen. Einige müssen noch ihre Punkte verteilen, das können sie dort gleich tun.

Überblick ist diesmal etwas lasch, aber derzeit besteht das wesentliche Geschehen nunmal aus der Ausbreitung eurer Reiche und da läßt sich nicht viel drüber schreiben. Ich denke und hoffe, aber es wird in nächster Zeit mehr Aktion geben wird.

Ich sollte noch erwähnen, dass wie schon auf Corigani auch auf Cyrianor Machairas (also Norden) unten auf der Karte ist. Wer das nicht beachtet läuft in Gefahr mißverstanden zu werden.

tschüß
Thomas

Inhaltsverzeichnis:

- 1: Titelbild: Myra gezeichnet von Mehan von Tebreh, in den Traumtagen 422 n.P.
- 2: Vorwort, Impressum
- 3: Überblick, Einladung
- 4-8: Dokumente zur Gründung des Reichsbundes von Ada Lycyr
- 9: Die Kaste der Knochenformer
- 10: Selerion
- 11-12: Zeit der Freude
- 12-13: Flugtag
- 14: Die esteenischen Felder
- 15-16: Enzyclopedeia Botanica Ubanis

Impressum: Der Bote von Cyrianor ist ein internes Organ des Vereins der Freunde Myras eV. für die Teilnehmer an der Simulation von Cyrianor in Welt der Waben (WdW) und wird nicht separat verkauft. Verantwortlich für den Inhalt sind die einzelnen Autoren. Herausgegeben von Thomas Willemsen, Kohlerhof 6, 79211 Denzlingen, daehsquinn@aol.com im August 2003. Alle Rechte der (nichtkommerziellen) Veröffentlichung liegen beim Verein der Freunde Myras

Und der Traum geht weiter ...

und im Traum schwebte er über Cyrianor. Sein Schlaf war friedlich und so war auch das Land. Während sich im Phialae und in der Mitte eine Menge Aktivität entwickelte, litt der Peristera unter einer lähmenden Hitzwelle. Im Ophis griffen die Könige der Reitervölker nach allem Land in Reichweite ihrer fürchterlichen Horden. Beinahe fielen sie in ihrer Gier so gar übereinander her. Schiffe sind angelandet und spien Krieger aus, doch der Vorposten steht einsam. Im Lychnos erhob sich ein großes Reich aus den Trümmern der Vergangenheit und seine so grundverschiedenen Völker wappnen sich gemeinsam, der Dunkelheit herum zu widerstehen. Im Zentrum vermißt man noch immer seine Königin, doch brütet man derzeit über wichtigerem. Der neue Stern leuchtet noch immer über den Landen von Cyrianor und verheißt Veränderung. Im Phialae treffen gleich drei Reiche aufeinander doch alles blieb friedlich. An anderer Stelle braut sich dagegen was zusammen. Und der Traum geht weiter...

Einladung zur Mitgliedsversammlung des Vereins der Freunde Myras VFM e.V. am 14.09.2003

Die jährliche Mitgliedsversammlung des Vereins der Freunde Myras VFM e.V. findet am Sonntag, dem 14.09.2003 im Rahmen des Tübinger MYRA-Treffens.

Vorläufige Tagesordnung:

0. Formalia
1. Haushaltslage 2003
2. Haushaltsplan 2004 (Mitgliedsbeiträge und Vereinsleistungen)
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahlen
7. Planung für das Frühjahrstreffen 2004
8. Schriftliche Einzelanträge
9. Varia

Ort der Mitgliedsversammlung ist die Marquardtei, HerrenbergerStr. 34, 72070 Tübingen, Zeit ist 14.09. um 11Uhr. (Sollte sich daran irgendetwas ändern, so wird dies am Veranstaltungs-Lokal selbst per Aushang bekanntgegeben.)

Wir freuen uns über alle Mitglieder die kommen wollen.

Im Namen des Vorstands,

Wolfgang G. Wettach,
Vorsitzender des VFM e.V.

Weitere Informationen zum Tübinger Myra-Treffen vom 12.-14.09.2003, das wieder im Schlatterhaus, Österbergstrasse2 geplant ist, auf www.myra.de sowie per Email an chef@myra.de . Nachrichten können auch telefonisch hinterlassen werden unter 01212-510383782 – Um Voranmeldung (und das Mitbringen alter und neuer Freunde Myras) wird gebeten. WGWW

Proklamation

zur Gründung des Reichsbundes der Ada Lycyr

im Jahre 423 nP

*Die Repräsentanten der Reiche der Ada Lycyr
erklären feierlich
die Allianz gemeinschaftlich zu führen
und sich dem gemeinsamen Ratschluss zu beugen.*

*Sie geloben
ihre gegenseitigen Interessen zu achten und
das Protokoll anzuerkennen, auf dessen Grundlage der
durch sie gebildete Hohe Rat zusammentritt, um die für
alle Bundesgenossen gültigen Entscheidungen zu
treffen.*

Lacrima

Herrscherin von Uba Sandraast

Mehan Rico

Oberster Ketarimeé

Fürst Ugbar

Herr von Dwonagor

Manifest der Allianz

*Dies Manifest bekräftige aufs Neue
die große Allianz der Alten Reiche im Lynchos Cyrianors,
besiegelt durch den heiligen Eid zwischen
dem Volke der Chey Kell, dem Volke der Dwar Dzun
und
dem Volke der Tareth-Quan*

*Fortan, wie vormals vor den Nebeln, sollen die Völker der Ada Lycyr
durch das Band der Freundschaft verbunden sein.*

*Den Kriegern unserer Reiche sei Gastfreundschaft und freie Durchreise durch das Reich des
Paktbruders gewährt und über dem Gesetz der einzelnen Reiche stehe das Gesetz der
Allianz, welches ein jeder Krieger auf dem Territorium des anderen Reiches zu achten hat,
das da lautet:*

*Nie möge die Waffe erhoben werden zwischen unseren Völkern, doch gemeinsam stehen wir
gegen jeden Feind.*

Unterzeichnet im Jahre 423

*Lacrima
Herrscherin von Uba Sandraast
Ketarimeé*

*Mehan Rico
Oberster*

*Fürst Ugbar
Herr von Dwonagor*

Verfassung des Reichsbundes der Ada Lycyr **Ratifiziert vom Hohen Rat 423 nP**

Artikel 1: Gültigkeit

Die Mitglieder der Allianz und somit der Hohe Rat, sowie die Träger der Ehrenwerten Ämter erkennen diese Verfassung an und richten ihr Streben und Handeln an den in dieser Verfassung festgelegten Grundsätzen aus. Sie verpflichten sich, die in dieser Verfassung festgelegten Rechte zu achten und zu verteidigen. Eine Erweiterung dieser Verfassung ist durch einfachen Mehrheitsbeschluss des Hohen Rates möglich. Eine Änderung oder Löschung der die Rechte der Bundesgenossen betreffenden Artikel dieser Verfassung ist jedoch ausschließlich per einstimmigem Ratschluss möglich.

Artikel 2: Souveränität der Bundesgenossen

Die Souveränität der Bundesgenossen, ihre Freiheit und ihre Hoheit über innere Angelegenheiten sind unantastbar. Sie können weder aberkannt noch veräußert werden. Jeder Versuch, Bundesgenossen zu bestimmten Handlungen zu zwingen, sei es durch militärischen oder politischen Druck oder durch Bestechung oder Erpressung, stellt ein schweres Vergehen gegen diese Verfassung dar. Die Bundesgenossen unterliegen lediglich den von ihnen freiwillig eingegangenen Verpflichtungen und müssen die durch den Hohen Rat autorisierten Aktionen aus solchen Forderungen erdulden. Forderungen aus Verpflichtungen, die den Grundsätzen dieser Verfassung entgegenstehen, sind hingegen null und nichtig.

Artikel 3: Achtung der Grenzen und Territorien der Mitgliedstaaten

Die Bundesgenossen und somit der Hohe Rat, sowie die Träger der Ehrenwerten Ämter erkennen die Grenzen und Territorien der Mitgliedstaaten an. Sie sind nicht berechtigt in die Souveränität und Hoheit der Bundesgenossen einzugreifen, Gebiet zu enteignen, Bewohner zu versklaven, zu schänden, gefangen zu halten, zu töten oder zu verstümmeln oder Raubzüge zu veranstalten. Sie haben die Rechte der Bundesgenossen zu achten und, wenn nötig, mit Waffengewalt zu verteidigen.

Artikel 4: Freies Aufenthalts und Durchreiserecht

Den Truppen, Händlern und dem Volke der Mitgliedstaaten sei Gastfreundschaft und freie Durchreise durch das Reich des Paktbruders gewährt, ohne daß Zölle oder Maut erhoben werden. Die Reisenden haben sich dem Recht des Gastgebers zu beugen und es zu achten.

Artikel 5: Verstöße gegen die Verfassung

Die Bundesgenossen und somit der Hohe Rat, sowie die Träger der Ehrenwerten Ämter sind verpflichtet, Verstöße gegen diese Verfassung zu ahnden und unter Strafe zu stellen, jedoch nicht mit Mitteln, die den Grundsätzen dieser Verfassung zuwider laufen.

Ein Ausschluss aus der Allianz kann nur nach wiederholtem Verstoß gegen diese Verfassung und nur durch einstimmigen Beschluss aller übrigen Bundesgenossen erfolgen.

Erstes Reichsprotokoll des Reichsbundes der Ada Lycyr

Ratifiziert durch einstimmigen Ratschluss der Repräsentanten der Ada Lycyr

So saget mir nun, verehrte Bundesgenossen, Mitstreiter für diese gemeinsame Sache:

Wie viel sind wir bereit von unserem eigenen Wohlstand herzugeben, für den Frieden, die Sicherheit und den Wohlstand unserer Gemeinschaft. Denkt und handelt für das Reich, und das Reich wird Euer eigener Vorteil sein. Denkt an Euren persönlichen Vorteil, statt an den Vorteil aller, und Ihr werdet diese Allianz zerstören.

Mehan Rico 423 nP.

Artikel 1: Der Hohe Rat

Der Hohe Rat, gebildet durch die Repräsentanten der Reiche, tritt zusammen, um Entscheidungen durch gemeinsamen Ratschluss zu fällen. Jeder der Repräsentanten hat das Recht sein Anliegen dem hohen Rat vorzutragen. Danach hat jeder der Repräsentanten das Recht Gegenrede oder Fürsprache zu halten, oder dem Rat Gegenvorschläge zu unterbreiten. Dazu kann er einen beliebigen Redner seiner Wahl benennen. Verzichtet einer der Repräsentanten zunächst auf sein Rederecht und spricht danach noch ein anderer Repräsentant zu diesem Anliegen vor dem Hohen Rat, so sei ihm die Möglichkeit gewährt noch Erwiderung vorzutragen. Als Gegenvorschlag sei ausdrücklich erlaubt das Problem zu vertagen.

Nachdem alle Repräsentanten ihre Einlassung vorgetragen oder auf ihr Rederecht verzichtet haben, kommen das Anliegen und alle Gegenvorschläge zur Abstimmung durch Handzeichen. Vereinigt eines der Anliegen die Mehrheit aller Stimmen auf sich, so gilt es als durch Ratschluss angenommen.

Artikel 2: Ehrenwerte Ämter

Der Hohe Rat kann Einzelpersonen per Ratschluss mit bestimmten Entscheidungen und Aufgaben betrauen und ihnen diese auch wieder entziehen. Überträgt der Hohe Rat eigene Entscheidungsgewalt auf Personen, so haben die Aufgaben und Befugnisse dieser Ehrenwerten Ämter klar festgelegt zu sein. Der Hohe Rat ist berechtigt, eine oder mehrere bereits getroffene Entscheidungen der ehrenwerten Amtsträger ganz oder teilweise, unbefristet oder für einen begrenzten Zeitraum außer Kraft zu setzen oder für ungültig zu erklären. Das letzte Wort einer jeden Entscheidung liegt somit beim Hohen Rat. Die Verteilung der Ämter dient ausdrücklich lediglich der Wahrung der Handlungsfähigkeit des Reiches, falls oder solange eine Entscheidung im Hohen Rat keine Mehrheit findet.

I *Entscheidungsgewalten der Ehrenwerten Ämter*

Die Befugnisse der Ehrenwerten Ämter können sich überlappen. In allen Angelegenheiten, die in die Aufgabenbereiche eines oder mehrerer Ehrenwerter Ämter fallen, kann eine Entscheidung nur in Übereinkunft aller jeweiligen Träger dieser Ämter fallen. Sind die Entscheidungsträger uneins, so muss der Hohe Rat befragt werden. Sofern der Hohe Rat Richtlinien für den Handlungsspielraum der Ämter beschließt, sind die Träger dieser Ämter an diese Richtlinien gebunden. Es ist möglich mehrere Ehrenwerte Ämter zu bekleiden.

II *Das Amt des Regenten*

Erste Aufgabe des vom Hohen Rat eingesetzten Regenten ist es, die Handlungsfähigkeit der Allianz zu gewährleisten und den Willen und die Macht der Bundesgenossen nach Außen zu repräsentieren. Er hat sich dem Ratschluss des Hohen Rates zu beugen. Seine Befugnis umfasst alle denkbaren Entscheidungen. Sofern sie durch andere Ehrenwerte Ämter abgedeckt sind, ist nach Absatz I zu verfahren.

III *Die Ämter der Provinzfürsten*

Diese Ämter obliegen per se den Repräsentanten der Mitglieds-Reiche der Allianz. Die Befugnis der Provinzfürsten umfasst alle Entscheidungen, die die inneren Angelegenheiten der jeweiligen Provinzen betreffen.

IV *Das Amt des Obersten Heerführers*

Dem Obersten Heerführer obliegt der Oberbefehl über sämtliche Truppenbewegungen, sowie der Bau von Befestigungsanlagen.

V *Das Amt des Reichs-Handels-Herren*

Dem Minister für Handel obliegt die Einrichtung von Handelswegen, der Bau von Kontoren und der Aufbau sowie die Koordination von Handelsbeziehungen im Namen des Reichsbundes.

VI *Das Amt des Lord Bewahrers*

Dem Ehrenwerten Lord Bewahrer obliegt es, die Entscheidungen sowohl einzelner Amtsträger, als auch diejenigen des Hohen Rates auf Einhaltung der in der Verfassung festgelegten Grundsätze zu prüfen und Verfehlungen zu ahnden.

VII *Das Amt des Reichsschatzmeisters*

Dem ehrenwerten Reichsschatzmeister obliegt die Verwaltung des Reichsschatzes, die Erhebung von Steuern, sowie die Zuteilung von Geldern für bestimmte Aufgaben. Er hat dem Hohen Rat zu jedem Zeitpunkt Rechenschaft über die Höhe des Schatzes und den Verbleib der Gelder abzulegen.

Die Kaste der Knochenformer

Der Neue

Die Zeiten waren schwer für Balek. Als Krieger hatte er sich nie sehr ausgelastet gefühlt. Die meisten Kämpfe waren für ihn ermüdend und langweilig. Trost und Zuflucht fand er nur in den heiligen Hallen des Corchwlls.

Dort war es auch wo die Priester ihn entdeckten.

„Hier, nimm diesen Knochen und biege ihn ohne ihn zu brechen.“ sagte die Gestalt in den grauen Roben nur und reichte ihm den Unterarmknochen eines Menschen. Verwirrt schaute Balek den Priester an. „Ich bin ein Krieger, kein Knochenformer, Priester.“ „Das zu entscheiden liegt nicht in deiner Macht sondern in meiner. Und nun biege den Knochen.“ Balek hörte deutlich den befehlenden Ton aus der Stimme des Priesters und nahm den Knochen. Er schaute sich den Knochen an, überall erkannte er Kratzer und Klauenspure, als ob ein Wolf an ihm genagt hätte. Der Knochen mußte auch schon sehr alt sein, denn er fühlte sich in seinen Händen leicht und porös an, als ob er bei den kleinsten Druck brechen würde. Kalter Schweiß stand ihm auf der Stirn. Was würde der Priester mit ihm machen wenn er den Knochen brechen würde. Er malte sich nur kurz aus was für ein Schicksal ihm bevorstehen würde wenn er den Knochen brechen würde. Dann konzentrierte er sich auf den Knochen, wie er gelernt hatte sich auf einen Feind zu konzentrieren. Um ihn herum verblaßten allmählich alle Farben bis er nur noch den gebleichten, alten Knochen wahrzunehmen schien. Wie soll ich ihn Biegen ohne das er bricht? fragt er sich verzweifelt. Sobald ich nur leichten Druck ausübe bricht der Knochen doch!

Er fuhr bei seinen Gedanken immer leicht mit der linken Hand über den Knochen während die rechte ihn festhielt. Und erst nach einigen Minuten nahm er wahr das sich der Knochen zu verändern schien. Er fühlte sich nun nicht mehr so porös und zerbrechlich an, sondern glatt und stabil. Er fuhr mit der linken Hand weiter den Knochen hoch und runter, übte dabei nun leichten Druck auf den Knochen aus und bei den Zähnen Corchwlls, er fing an sich zu verändern. Mit jedem mal wurde der Knochen länger, die obere Seite wurde spitzer. Immer und immer wieder ließ er seine Finger nun über den Knochen fahren.

Nach 20 Minuten spürte er die Hand des Priesters auf der Schulter. „Es reicht, ich habe gesehen was ich sehen wollte. Melde dich morgen bei Haman Shirastek, dem Kastenführer der Knochenformer, deiner neuen Kaste.“

Noch ein wenig benommen schaute Balek auf den Knochen in seiner Hand. Oder besser gesagt das, was aus dem Knochen geworden ist. Ein kurzer, stabiler Stoßspeer.

Selerion

Elanthir hatte lange ‚geschlafen‘. Eigentlich war er gewandert, nur sein Körper hatte geschlafen. Er hatte viel gesehen, viel erlebt, viele Wesen getroffen. Nun lag er nackt auf seinem großen Bett und machte sich langsam wieder mit seinem körperlichen Dasein vertraut. Die Zeit der Ruhe war vorbei, er wurde gebraucht. Auf Cyrianor würde sich vieles verändern, und seine Aufgabe würde es sein, Selerion durch die Wirren einer neuen Zeit zu leiten. Ein weißes Gewand lag bereit für ihn, und ein Glas mit kühlem Quellwasser stand neben dem Bett. Als er kurz darauf, noch etwas schwach, durch die Tür schritt, ließ ihn ein verhaltener Schrei und polternder Lärm zusammenfahren. Mit großen Augen stand eine junge Frau vor ihm, die offensichtlich eben noch eine Platte mit Brot und Käse in ihren Händen gehalten hatte. ‚Schade drum.‘ sagte er noch etwas heißer, und ‚Wer seid Ihr, und wo ist Lea?‘ ‚Lea ist tot. Ich bin Minira, ihre Tochter.‘ Elanthir hob die Augenbrauen und schaute sich um. ‚Ihr seid groß geworden.‘ Er trat ans offene Fenster. Eine leichte Brise vom Meer bewegte sein langes, weißes Haar. Er atmete tief durch, ließ seinen Blick über die See und das grüne Land schweifen. Mirina trat vorsichtig hinter ihn. ‚Ich habe geträumt, dass Ihr erwacht, Herr.‘ ‚Natürlich hast Du das. Du bist ihre Tochter.‘ Er schloss die Augen, konzentrierte sich, hob die Hände über den Kopf, die Handflächen aneinandergedrückt – und ließ sie wieder sinken. Er seufzte als er sich umdrehte und sie anschaute: ‚Wir werden ganz von vorn anfangen müssen.‘ Sie nickte, mit glänzenden Augen. ‚Reiter stehen bereit..‘ ‚Gut. Sehr gut. Sie sollen satteln und sich in einer halben Stunde auf dem Platz versammeln. Nun lasst mich etwas essen.‘

Als Elanthir wenig später auf die Freitreppe trat, standen auf dem Burghof unter ihm 20 Reiter mit ihren Pferden – dicht umdrängt von Hunderten Menschen. Er blickte in Gesichter, die Erstaunen, Freude und Hoffnung ausdrückten. Seine Haare und sein Gewand wehten leicht im Wind, die Morgensonne war warm. Die fast unwirkliche Stille wurde nur durch die Rufe einiger Möwen unterbrochen. Plötzlich erfüllte ein Rascheln und Klirren die Luft, als die Menschen auf dem Platz in die Knie gingen. Mit einer fast ungeduldigen Handbewegung hieß er sie aufstehen. Als er zu sprechen begann, war seine Stimme tief und voll. Selbst die Möwen schienen zu schweigen. ‚Cyrianor ist erwacht! Und ich bin zurückgekehrt, um mit Euch gemeinsam Selerion auferstehen zu lassen!‘ Die Menschen begannen zu jubeln. ‚Diese Reiter hier werden nun ausreiten und die Kunde in die Lande tragen, und auch jeder Einzelne hier soll in seinem Rahmen dazu beitragen. Unser Volk in den Provinzen soll wissen, dass die alte Ordnung wiederhergestellt wird. In zehn Tagen wird eine Waffenschau gehalten, denn wir werden zügig unsere Grenzen sichern müssen, so lange wir nicht wissen, wer die Herrschaft über die benachbarten Ländereien übernommen hat. Der Anfang mag schwer werden, doch wenn wir alle mit anpacken, wird Selerion schon bald im alten Glanz erstrahlen! Feiert heute den Neubeginn, und morgen geht an Eure Arbeit. So nichtig sie dem Einzelnen erscheinen mag, so wertvoll ist sie für unsere Gemeinschaft. Lang lebe Selerion!‘ Er schaute einen Moment versonnend lächelnd auf die jubelnden Menschen, bevor er sich umdrehte, und sich auf den Weg in den Turm machte. Er hatte viel zu tun.

Zeit der Freude

Interessiert betrachtete Ng'Tgrik N'Tlik das Treiben in der Schlupfhöhle. Hier erwachte ihre Brut, hier brach ihr eigener Nachwuchs aus seinem dünnen Seidenkokon hervor, dem Stamm zu dienen. Endlich hatte sie ein Mindestmaß an Drohnen und Bürokraten, die es ihr ermöglichen würden, ihre Forschungsarbeiten in angemessenem Tempo durchzuführen. Eile war geboten, der Stamm benötigte eine Königin.

Lebhaft stand ihr ihre erste Injektion vor Augen. Der Wirt war adequat, wenn auch mager, doch seine geistigen Fähigkeiten waren herausragend. Ein wenig zu 'emotional', weswegen sie ihm ein starkes Anästhetikum verabreicht hatte. Im Laufe des Brutprozesses hatte sie ihn mehrmals besucht und des Königs goldene Ausscheidungen mitgebracht, da sein Körper die Strapazen des Brütens nur schwer ertrug; das Nervengift hatte sein Übriges getan. Am Tag des Schlüpfens war Ng'Tgrik beinahe zu spät gekommen: Zu viele Ammendrohnen waren mit der schlüpfenden Soldatenkaste beschäftigt, so daß Ng'Tgrik eine persönliche Intervention des Königs bei Kl'Gxak und Tk' Irgden Magistraten für Jugend, bzw. Verteidigung, erwirken mußte, um wenigstens zwei Ammen zu bekommen. Das Militär hatte eben Vorrang. Nach dieser Verzögerung war Ng'Tgrik zusammen mit den Ammen in die Kammer des Wirtes geeilt, um die schlüpfenden Larven zu empfangen. Keinen Zyklus zu spät erreichten sie den Wirt und öffneten ihn. Die ersten Larven waren schon geschlüpft, und begannen sich ins Gewebe des Wirtes einzufressen. Doch die Ammen vollführten ihre Aufgabe gewissenhaft; die geschlüpften Larven wurden entfernt und in die Nährwabe überführt. Embryos, deren Schlüpfen unmittelbar bevorstand wurden ebenso aus dem Wirt entfernt. Unterenwickelte oder abgestorbene Eier wurden herausoperiert und schliesslich den Verdauern übergeben. Der ohnehin schwächliche Wirt würde vermutlich nicht wiederverwendet werden können, wenn nicht sogar den Verdauern übergeben werden müssen. Das war der Nachteil des Systems, es produzierte herausragende Larven, doch viele der Wirte waren danach nicht mehr zu gebrauchen.

Die Nährwabe war eine spezielle Wabe für Bürokratenlarven. Dies war Ng'Tgriks Erste Brut, ihre Bürokratenbrut. Arbeiter hatten eine Wabe gefertigt, die von den Verdauern mit Nahrung gefüllt worden war. Doch erst die Zusätze der Additoren und Ng'Tgriks eigene Sekrete machten sie zu einer speziellen Wabe, die der Entwicklung von Forschungsbürokraten zuträglich war. Behende hatten zwei Arbeiter die Waben zurück in eine der Brutkammern des Stammes transportiert, wo sie von den Ammen gepflegt worden waren, bis die ausgewachsenen Insekten ihre Puppen gesprengt hatten.

Dies war Ng'Tgriks erste Brut gewesen; ihre Adjutanten waren geschaffen. Sie hatte ihre Adjutanten zum König begleitet, der sie dann umgehend befruchtet hatte. Der zweite Zyklus hatte begonnen, die Adjutanten hatten sich ihrerseits Wirte gesucht, Eier gelegt und mit Hilfe von Ammendrohnen die Larven wieder herausgeholt.

Und nun stand Ng'Tgrik in der Bruthöhle, um dem Schlüpfen ihrer Zweiten Brut, ihrer Drohnenbrut, beizuwohnen. In dem scheinbaren Durcheinander, dem Wimmeln und Drängen von Leibern und Gliedmaßen erkannte sie eine strikte Ordnung. Wo immer eine Drohne ihren Kokon verließ, eilten sofort Ammendrohnen hinzu, um zu verhindern, daß der noch weiche Körper des frischgeschlüpften Insekts von anderen Insekten beschädigt würde. Sobald die Panzerung des neuen Wesens verhärtet war, kamen die Lehrerdrohnen, die ihm alles Wissen seiner Kaste übermittelten. Dies war von Drohne zu Drohne und Aufgabenbereich zu Aufgabenbereich verschieden, doch erhielt eine Drohne niemals eine falsche Schulung, ein Zeugnis der grossartigen Struktur und Disziplin des Stammes.

Ng'Tgrik sah alle ihre Drohnen erwachen, ihre neuen Sammler, ihre Inkubatoren, Injektoren, Synthetisierer und einfachen Arbeiter. Ihre Adjutanten hatten bereits ihre Befehle erhalten; einige würden weitere Drohnen züchten, doch die meisten hatten eigene Forschungsprojekte erhalten, denen sie nun mit Hilfe der neuen Drohnen nachgehen konnten. Innerhalb kürzester Zeit hatte Ng'Tgrik ihre Kaste revitalisiert und das Arbeitspotential ihrer Kaste mehr als verzehnfacht. So viele verschiedene Aspekte ihrer Forschung konnten nun gleichzeitig

bearbeitet werden; etwas, was mit ihr allein und ein paar alten Drohnen als Helfer nicht zu bewerkstelligen gewesen war.

Während sie weiter dem Treiben in der Höhle folgte, spürte sie fast eine Emotion. Doch nach weniger als einer Zehntelsekunde war dies vorüber und sie begann, ihren Drohnen zu folgen: Die ersten Sammler hatten den Bau verlassen auf der Suche nach neuen Spezies; in ihrem Labor begannen die Arbeiter, Experimente aufzubauen, die Injektoren injizierten bereits Insekteneier mit königlichem Sekret und bebrüteten diese in den klimatisierten Hohlräumen der Inkubatoren. Und ihre Adjutanten erfanden neue Wege, aus zwei verschiedenen Gattungen, eine neu Insektenart zu züchten. Der erste Schritt war getan, ihre Kaste funktionierte wieder.

Flugtag

NgTgrik NTlik rieb ihren massiven Hinterleib an dem Wärmer. Wohlige Wärme durchflutete ihren sich rapide abkühlenden Körper. Die Sekrete der Klimatisierer hielten ein Wesen von der Größe NgTgriks nur eine bedingte Zeit lang warm, aber auf gar keinen Fall die ganze Nacht, wie es heute nötig sein würde. Außerdem mussten auch ihre Adjutanten, die sie auf dieser Exkursion begleiteten, warm gehalten werden. Ein klassischer Fall für einen Wärmer. Also hatte sie sich persönlich zum König begeben, hatte gebettelt und scharwenzelt, bis sie schließlich die Erlaubnis bekommen hatte, einen persönlichen Wärmer zu erhalten. Das war keine leichte Aufgabe, waren die Wärmer doch Militärdrohnen und hielten sich immer bei den Heeren auf. Nun, auch der Stamm musste sich den Gegebenheiten anpassen, und um ihre Experimente durchzuführen, mussten eben auch neue Wege beschritten werden.

Mittlerweile war ihr Körper wieder auf optimaler Arbeitstemperatur, ihre Gliedmaßen bewegten sich wieder leicht und geschmeidig. NgTgrik signalisierte ihren Adjutanten, daß der Test nun beginnen würde. Eine Drohne brachte ihr einen großen Behälter, der ihre neueste Kreation enthielt. Mit ihren vorderen Greifwerkzeugen hielt der Magistrat den Käfig und begann den Verschuß zu öffnen, während gleichzeitig ihre mittleren Klauen beiderseits an ihrem Körper herabstrichen, um die notwendigen Sekrete zu sammeln. Samen des Königs, vermischt mit etwas Hemolymphe des Magistraten persönlich, um die Insekten in dem Käfig unter Kontrolle zu halten und nur durch NgTgrik lenken zu lassen. Eine Substanz, gewonnen aus Wirten mit aggressiven 'Emotionen', um die Insekten zu beeinflussen. (Dies war zugegebenermaßen eine sehr primitive Maßnahme, und diese Substanz musste noch stärker aufgereinigt werden, aber immerhin zeigte diese krude Mixtur im Laborversuch ansprechende Resultate. NgTgrik hoffte, diese auch im Feldversuch zu sehen. Das nächste Problem wäre dann zu versuchen, diesen Stoff im Labor herzustellen, und nicht aus den Wirten zu gewinnen, was problematisch war.)

NgTgrik vollführte diese komplizierten Bewegungen, um alle Sekrete zu sammeln und adequat zu mischen, mit grazieller Eleganz, während sie sich aufrichtete. Den Käfig hielt sie nun vor ihrem Kopf mit einer Klaue, eine weitere öffnete den Verschuß und zwei weitere mischten die Sekrete direkt vor der Öffnung. Noch bevor der Verschuß vollständig geöffnet war, blies ein von einer Drohne kreierter Windstoß den Duft der Mixtur in den Käfig. Ein wütendes Surren war die Folge; wie eine Gewitterwolke stieben unzählige kleine wesenähnliche Insekten mit grünen Leibern und schwarzen Streifen aus dem Käfig hervor. Doch bevor sie ihre Wut an dem Magistraten, ihren Adjutanten und Drohnen auslassen konnten, hatte NgTgrik sie schon in den Dienst des Stammes gepresst. Subtile Befehle wanderten unbeschriebenen Düften gleich durch die kühle Nachtluft und zwangen den Wespenschwarm unter die Kontrolle des Magistraten. Nach nur kurzem Zögern flogen die Wespen davon auf der Suche nach ihrem neuen Ziel.

Diese neue Wespenart hatten sie erst kürzlich entdeckt, dank der neuen Sammler. Einige wenige hatten sich in den Netzen verfangen und waren sogleich ins Labor gebracht worden. Erste Analysen erwiesen sich als vielversprechend; eine sehr aggressive Spezies mit langem

Giftstachel, von dem sie häufig Gebrauch machten. Klein von Wuchs, doch mit herausragenden Flugeigenschaften. Diese Wespen unter Kontrolle zu halten war allein schon eine Herausforderung, doch viel interessanter erwies sich ihr Verhalten, als ein Wirt, der eigentlich den Verdauern bestimmt war, zu Versuchszwecken ins Labor gebracht wurde. Offenbar beeinflussten die 'Emotionen' des Wirtes das Verhalten der Wespen. NgTgrik hatte versucht, diese 'Emotionen' in Reinstform zu gewinnen, aber dies erwies sich als schwierig. Zum einen war es kaum möglich, eine gewünschte Emotion in einem Wirt zu induzieren, ohne daß sie von einer bestimmten, vorherrschenden Variante überlagert wurde. Dies war interessanterweise dieselbe Variante, die NgTgrik bei ihrer ersten Eiablage gespürt hatte. Zum anderen war Trennung der Emotionsmischung schwer zu erreichen und die Ausbeute nur gering. Doch der Einfluß verschiedenster Emotionslösungen auf das Verhalten der Wespen war phänomenal. Aus bislang unerklärlichen Gründen reagierten nur die Wespen auf diese Lösungen; verschieden präparierte Lösungen riefen unterschiedliche Reaktionen der Wespen hervor. Heute war ein Feldversuch angesetzt mit einer Lösung, die im Labor die Aggressivität der Wespen sogar noch steigerte.

Der Magistrat für Forschung folgte dem Schwarm mit all ihren Sensoren zum nächsten Hügel, wo ihre Drohnen ein paar der seltsamen, farblosen vierbeinigen Wesen zusammengetrieben hatten. Mit einer Wucht, die NgTgrik nicht für möglich gehalten hatte, fiel der Schwarm über die ungepanzerten Kreaturen herein. Ihre Schallwahrnehmungsorgane waren nicht die besten, deshalb beachtete sie die seltsamen Geräusche auch nicht, die wie ein Blöken zu ihr herüberdrangen. Viel interessanter war jedoch der Geruch, den sie nun wahrnahm: Wieder dieser beißende Emotionsgeruch, derselbe Grundton, wie bei den Wirten, jetzt jedoch etwas abgewandelt. NgTgrik musste diesen 'Emotionen' auf den Grund gehen, sobald die aktuellen Projekte beendet waren.

Nach nur kurzer Zeit kehrte der Schwarm wieder in den Käfig zurück. Mit einer weiteren Lösung beruhigte der Magistrat die aufgeregten Wespen und schläferete sie ein. Eine Drohne nahm ihr den Käfig ab und brachte ihn wieder zurück ins Labor, während NgTgrik die Auswirkungen des Experimentes untersuchte. Jedes dieser farblosen Wesen mit der bauschigen Haut war Material für die Verdauer. Ihr dünnes Exoskelett war kein Hindernis gewesen für die Stachel der Wespen; überall zeigte es große Schwellungen und war aufgeplatzt. Zirkulationsflüssigkeit verließ in schubartigen Strömen die dampfenden Körper. Das Experiment war ein voller Erfolg, wenn auch die Opfer des Schwarmes in keinster Weise mit realen Feinden des Stammes zu vergleichen waren, die höchstwahrscheinlich eine stärkere und dickere Hautpanzerung besaßen. Aber dies würde in einem zukünftigen Experiment adressiert werden, mit Wespen, die für härtere und längere Stachel, und möglicherweise für stärkeres Gift gezüchtet wären.

Diese Projekt war gut aufgehoben bei einem ihrer Adjutanten. NgTgrik konnte sich nun wieder ihrem Hauptprojekt zuwenden. Sie hatte eine neue Schmetterlingsart gezüchtet, ausdauernde Flieger und leicht zu kontrollieren. Leider auch ausgezeichnete Ziele für Räuber. Um für NgTgriks Aufgabe verwendbar zu sein, müssten sie entweder um Gift und warnende Signalfarben erweitert werden, oder in Massen gezüchtet werden. NgTgrik lehnte sich wieder an den Wärmer, als sie sich auf den Rückweg zum Bau machte.

Kultur CheyKell

Die esteenischen Felder

Form:

Die esteenischen Felder, oder kurz Esteen, bilden in ihrer Gesamtheit eine fast kreisrunde Tiefebene, in der sich in loser Folge fruchtbarstes Ackerland, Seen und Wälder abwechseln.

Grenzen:

Im Machairas werden sie von den dichten Wäldern des Nortabel begrenzt. Gen Phialae folgt daran das Hohe Land in denen die Quelle des Eydras zu finden ist. An den Klippen des Hohen Landes verlaufen von Stauros gen Lynchos die berühmten esteenischen Fälle, die auf einer Länge von etwa 300 ubanischen Meilen in die Tiefe stürzen. Im weiteren Verlauf nimmt der Eydras einen weiten Bogen gen Peristera durch die Wälder von Suda und Esteen (wo er sich mit dem Maudras vereinigt), und mündet schließlich im Machairas in die Bucht von Uba.

Landschaft:

Im Machairas ragen die Ausläufer des Nortabel mit einem dichten Bestand von Bel Ficci fast 100 ubanische Meilen nach Esteen hinein.

Daran schließt sich im Peristera, die Küste entlang die ubanische Marsch an. Den Ophis der esteenischen Felder nimmt der in seiner Art einzigartige Tabel von Esteen ein. Mit seinen ausgedehnten Beständen des Bel Chuba ist er eine der Quellen des Reichtums der Stadt Uba.

Im Herzen Esteens liegt Estdraast ein ausgedehntes Seengebiet, das einer Vielzahl von Vögeln (z.B. dem gelben Eisvogel) und Fischen (u.a. 38 bekannte Arten der Buntkarpfen) eine Heimat. Im Stauros und Philae liegt, umrahmt von Wäldern und schroffen Klippen, Tremar. Dort wechseln sich große Gärten mit ausgedehnten Hainen ab. Darin eingestreut liegen Felder reinsten Quarzes, von denen derzeit drei im Auftrag der ubanischen Glasmachergilde ausgebeutet werden.

Flüsse:

Der Eydras, oder in der allgemeinen Sprache, das Eiswasser umfließt Esteen in weitem Bogen von Philae aus, wo die esteenischen Fälle liegen, über den Ophis am Rande des Tabel von Esteen bis hin zum Peristera zur Bucht von Uba.

Auf seiner gesamten Länge wird er von Galeriewäldern begleitet, die hauptsächlich aus Wollbäumen, Roteichen und Bel Ficci bestehen (nur an der Mündung abgelöst von Mangrovenbeständen).

Der Maudras, d.h. das Goldwasser, entspringt im Inneren des Tabel von Suda. Er nimmt seinen Lauf in großen Mäandern gen Machairas. Nach 200 u. Meilen mündet er in den Eydras, und färbt dessen Wasser in einem tiefen gold-gelben Ton.

Ein typischen Bewohner beider Flüsse ist der Norryton, der blassrosa gefärbte ubanische Tümmler. Für die Tierwelt der Mündungsregion sind kennzeichnend die Feuerkrabbe, sowie der Belazar, der Baumsteiger (eine Fischart).

Wind und Wetter:

Esteen kennt weder Frost, noch Schnee. Die Temperaturen sinken auch in den kühlen Wintermonden nicht unter 15-10 °, während in der Sommerdürre durchaus bis zu 50 ° warm werden kann. Die Regenmenge variiert in einem Sonnenlauf beträchtlich (von täglichem Regenfall- Dauerregen im Winter, bis zu vollkommener Dürre im Sommer).

Weiterführende Literatur:

Das maßgebliche Werk ist wohl „Wanderung durch die esteenischen Felder“ von F. Rhemb. Es beschreibt ausführlich die Tier- u. Pflanzenwelt Esteen, örtliche Besonderheiten und auch Kultur und Volk der philaeschen Besitzungen Ubas.

Enzyclopedeia Botanica Ubanis

Kapitel 1 – Bäume & Sträucher

Name: *Bel Ceiba, Wollbaum*

Familie: *Wollbaumgewächse*

Vorkommen: *Natürliches Vorkommen im Ophis Cyrianors . Es handelt sich um einen Regenwaldbaum, der aber auch häufig in Trocken- u. Galeriewäldern anzutreffen ist. Ein ausgedehnter Bestand bildet der Tabel von Suda in den Ophis-Marken der CheyKell, der sich weiter entlang des Maudras fortsetzt.*

Wuchs: *Der von riesigen Brettwurzeln gestützte Baum wird 150-210 Ellen hoch, und seine Äste stehen fast waagrecht in Etagen angeordnet ab. An ihnen stehen die handförmig gefingerten , mittelgrünen Blätter, die bis zu einer Spanne groß werden. Zur Trockenzeit wirft der Bel Ceiba sein Laub ganz oder teilweise ab.*

Blüten&Früchte: *Die Büschel becherförmiger, gelbe roder weißer Blüten (etwa 1/3 Spanne groß) erscheinen im späten Winter bis zum zeitigen Frühjahr. Diese werden von Fledermäusen bestäubt. Die Blüten reifen zu bis zu 3 Spannen großen Samenkapseln heran in denen die sog. ubanische Wolle sitzt. In dieser liegen zahlreiche schwarze Samen, die vom Wind verbreitet werden.*

Kultur: *Der Nutzwert des Bel Ceiba liegt in seiner aus den Früchten gewonnenen Wolle. Diese lässt sich nicht verspinnen, da sie von einer feinen Wachsschicht überzogen ist. Dies macht die Wolle unbenetzbar. Daher wird sie oft bei Rettungswesten oder Rettungsringen eingesetzt(kein ubanische Schiff verlässt den Hafen ohne diese Ausstattung). Die Fasern der Wolle sind bis zu einem Finger lang, elastisch, sowie Motten –u. milbensicher. Nach dem entfernen der Samen wird die Wolle ohne weitere Verarbeitung als Polstermaterial benutzt.*

Name: *Apfel des Seth*

Familie: *Hundsgiftgewächse*

Vorkommen: *Der Apfel des Seth ist eine blattsukkulente Pflanze aus den immerwarmen Gebieten Cyrianors. Häufig an Straßenrändern anzutreffen. Zahlreiche Exemplare an den Küsten der ubanischen Bucht.*

Wuchs: *Der Strauch oder bis zu 18 Ellen hohe Baum hat auffällige dicke, blassgrüne Blätter, die mit einer weiße mehrlartige Schicht bedeckt sind und dadurch samtig wirken.*

Blüten&Früchte: *Die Blüten des Sethapfels sind recht klein, innen weiß und nach außen hin blass lila gefärbt. Die aus ihnen hervorgehenden apfelgroßen Früchte sind eiförmig und grün. Sie platzen bei Reife und entlassen neben unzähligen, mit einen Seidenhaarschopf gekrönten Samen, den namensgebenden Geruch.*

Fredal Rhemb schreibt in seiner „ Wanderung durch die esteenischen Felder“ zu diesem Phänomen: „ Der Geruch, eine Mischung zwischen Schwefel und Verwesendem, trieb meine Begleiter und mich zu einem schnellen Aufbruch. Noch Stunden quälten uns Übelkeit, und nicht die wenigsten unter uns opferten Norryton. Die ansässigen Fischer berichteten später, der bloße Geruch des Sethapfels wirke bei Kleinkindern oder Alten tödlich, so sie ihm länger ausgesetzt, was wir nach unsere üblen Erfahrung durchaus zu glauben geneigt waren....“

Kultur: *Ein Sud aus Rinde, Blättern oder der Wurzel des Strauches vertreibt die meisten Krankheiten der Haut und heilt die Blausucht völlig aus. Weiter vertreibt er sicher Würmer auf Feldern, sowie im Leibe. Ein Extrakt der reifen Frucht beendet Erbschaftsstreitigkeiten mit einiger Sicherheit.*

Name: *Bel Chuba, Steinbaum*

Familie: *Roteichen*

Vorkommen: Einzig bekannter größerer Bestand im Tabel von Esteen.

Wuchs: Die durchschnittliche Höhe beträgt etwa 240 Ellen, wobei einzelne „Riesen“ als Übersteher bis zu 360 Ellen messen. Der heutige Bel Chuba –Wald muss vor den Nebeln entstanden sein. Seine Äste stehen in Besenform von dem gewaltigen Stamm ab. Die feuerroten Nadeln erreichen eine Länge von 6-7 Spannen, und wachsen büschelförmig an den Ästen entlang. Der Stamm ist meist streng aufrecht, doch sind auch gekrümmte und gewundene Exemplare bekannt.

Blüten&Früchte: Die winzigen fast unsichtbaren Blüten haben die Farbe von frischem Rost. Aus diesen entstehen, nach der Bestäubung durch die ubanische Goldhummel runde, eichelförmige Nüsse von der Größe einer Männerfaust.

Kultur: Die Nüsse werden im Spätsommer geerntet, wofür die CheyKell speziell dressierte Affen benutzen. Der Bestand im Tabel von Esteen wirft in guten Jahren etwa 80.000 Scheffel Chuba-Nüsse ab, aus denen purpurnes Öl gewonnen wird, das zur Zubereitung von Speisen Verwendung findet.

Das, nach dem Schlagen zunächst rötliche Holz, bekommt in Kontakt mit Salzwasser eine feine Maserung in weiß und rosa, die sich mit der Zeit weiter vertieft. Daneben wird das Holz von Jahr zu Jahr immer fester und härter, und nimmt nach 4-5 Jahren in Seewasser keinerlei Wasser mehr auf, setzt keine Algen u.ä. mehr an. Dank dieser Eigenschaften wird der Bel Chuba bei den CheyKell, neben anderen, zum Bootsbau benutzt.

Name: Bel Nerga

Familie: Färbeebäume

Vorkommen: Der Bel Nerga wächst überall in Ophis von Cyrianor. Wird gerne als Zierstrauch o. Baum gehalten. Ausgedehnte Haine in den ubanischen Marken, sowie auf der Färber-Insel.

Wuchs: Der immergrüne Baum o. Großbusch wird bis zu 15 Ellen hoch. Wuchsform ist unregelmäßig. Blätter stehen paarweise an den Ästen und haben dunkelgrüne Farbe (beim Austrieb gelb). Die Äste bilden ein meist pilzförmiges Dach.

Blüten&Früchte: Die 1-2 Spannen großen rosa bis weißen Blüten stehen in schirmförmigen Rispen. Die stacheligen, eiförmigen roten bis tiefrosa Früchte enthalten viele Samen.

Kultur: Hier schreibt Fredal Rhemb: „... der Farbstoff den man aus dem Fruchtfleisch des Bel Nerga auszieht. Die Samen der Pflanze werden in eine Kufe unter Wasser geworfen, dann das Wasser einen tag lang gerührt. Danach lässt man den lebhaft ziegelroten Farbstoff sich setzen und gießt das Wasser ab. Der Bodensatz wird herausgenommen, mit Händen ausgedrückt und in der Sonne getrocknet. Abschließend wird die Masse in runde Tiegel gefüllt, wo sie für den weiteren Gebrauch lange Zeit aufbewahrt werden kann.“

Die gewonnene Farbe ist lichteucht, und verbleicht kaum. Neben Kleidern werden vor allen Segel damit gefärbt.